

Pofener Zeitung.

No 70.

Sonnabend den 23. März.

1850.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Einladung d. Königs zum Treubundfest; d. Deutsche Industrie u. d. Auswanderungsfrage; Abberuf. d. Preuss. Gesandten aus Stuttgart; Oesterr. Pläne auf Sprengung d. Zollvereins; Enthüllungen d. Köln Ztg.; gegenwärt. Stand d. Sächs.-Wollst. Frage; Risch's Gewerbe-Ztg.; Jüdische Centralbehörde; Breslau; Erfurt (tel. Dep.: Eröffnung d. Parlaments); Düsseldorf (tel. Dep.: Urteil d. Mal-angelt.); Frankfurt (Eindruck d. Pariser Wahlen auf d. Börse; Einmischung d. fremd. Diplomaten in d. Deutschen Angeleg.; Jubel unter d. Großdeutschen).
Oesterreich. Wien (tel. Dep.).
Schweiz. Bern (Fortschritt. d. Flüchtlinge); Freiburg.
Frankreich. Paris (Reform d. Strafanstalten; Ausöhnung des Präsid. mit d. Führern d. Majorität; Organis. d. Europ. Demagogie; tel. Dep.).
England. London (Opposit. geg. d. Aufheb. d. Statthaltertschaft in Irland; d. Zehnstundenbill; Interpell. im Oberh. üb. d. Griech. Angeleg.).
Dänemark. Kopenhagen (Denkmal für Dehlenschläger).
Spanien. Madrid (General Cordova).
Lokal. Posen (Schwurger.); Aus d. Buter Kr.; Birnbaum; Kiens; Bromberg; Aus d. Mogilnoer Kr.
Zur Chronik Pofens.
Wusierung poln. Zeitungen.

Berlin, den 22. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wegewarter Fischer im Regierungs-Bezirk Minden das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Herzoglich Nassauische Präsident Vollbracht ist nach Erfurt abgereist. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf von Dönhoff ist, von Königsberg in Pr. kommend, nach Erfurt hier durchgereist.

Deutschland.

○ Berlin, den 21. März. Gestern hatten mehrere Minister mit dem König eine Besprechung. Das Ergebnis derselben war der Beschluß: den Preussischen Gesandten in Stuttgart, Herrn von Sydow, sofort abzurufen. Eingegangenen Briefen aus Wien zufolge wird der Geh. Regierungsrath Delbrück in den nächsten Tagen hier eintreffen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß von seinen Bemühungen kein Erfolg zu erwarten ist. Es scheint Oesterreich weniger um Anbahnung einer Zollvereinigung, als vielmehr um Sprengung des Deutschen Zollvereins zu thun. Wie schon aus der Thronrede des Königs von Württemberg zu sehen war, erklärt sich Oesterreich mit dem Bairischen Entwurf einverstanden. Gestern ist die hierauf bezügliche Eröffnung hier eingetroffen. — Herr Vorfig hat in der That 191 Arbeiter entlassen, weil sie am 18. März nicht arbeiten wollten. Die Ausländer von ihnen, wenn sie nicht innerhalb der gesetzlichen Frist eine Beschäftigung nachweisen können, müssen Berlin verlassen. Mehrere von denen, welche am 18. März gearbeitet haben, sind konservativen Vereinen beigetreten, indem sie durch dieses Verhalten mit der Demokratie zerfallen sind. — Der Central-Verein der konservativ-konstitutionellen Partei wird am 23. d. eine Sitzung haben, um über die Umänderung der Organisation seiner Partei in Uebereinstimmung mit dem Vereinsgesetz Beschlüsse zu fassen. Die Aufforderung des Centralauschusses: die konservative Partei möge den Wahlen für die Gewerberäthe die gebührende Aufmerksamkeit widmen, hat den günstigsten Erfolg gehabt; es sind neuerdings zahlreiche Anmeldungen zur Mitwahl beim hiesigen Magistrat erfolgt.

○ Berlin, den 20. März. Am 17. März begab sich eine Deputation des Treubundes mit Gott für König und Vaterland zu Seiner Majestät dem Könige nach Charlottenburg, um demselben die Bitte vorzutragen, das Fest, welches der Treubund zum Geburtstag des Prinzen von Preußen am 20. veranstaltet, durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Ein leichtes Unwohlsein hielt Se. Majestät ab, die Deputation zu empfangen; dieselbe ließ nun durch den Prinzen von Croÿ ein Schreiben überreichen, worin sie ihre Bitte ausgesprochen. Hierauf erging nun heut folgende Antwort an den Treubund: „Ich erkenne, wie Ich dem Komite des Treubundes auf seine Eingabe vom 17. d. M. eröffne, in der Veranstaltung einer Vorfeier für den Geburtstag Meines Bruders, des Prinzen von Preußen, einen neuen Mein Herz erfreuenden Beweis der schon bewährten treuanhänglichen Gesinnung des Treubundes an Mein Haus. Indem Ich Mir vorbehalte, dem Komite einen Beitrag zu den wohlthätigen Zwecken zu übersenden, für welche der Ueberfluß der Einnahme dieses Festes bestimmt ist, spreche Ich Mein Bedauern darüber aus, daß Ich verhindert bin, auf diesem Feste zu erscheinen, und verstatte die Mitglieder des Treubundes Meiner Huld und Anerkennung.“ Charlottenburg, den 20. März 1850. Friedrich Wilhelm.

○ Berlin, den 20. März. Bei der Auswanderungsfrage ist einer der wichtigsten Punkte, die in's Auge zu fassen sind, die Deutsche Industrie. Man hat es in Abrede gestellt, daß für sie ein Vortheil entspringen könne aus einer geregelten Deutschen Colonisation. Dem gegenüber spricht sich der Rechenschaftsbericht des Berliner Vereins zur Centralisation Deutscher Auswanderung und Colonisation sehr belehrend aus. Der Haupteinwand, der gemacht wird, besteht darin, daß man sagt, die Colonisten kaufen nicht vorzugsweise von ihren Landsleuten, sondern von demjenigen, der ihnen die Waare am billigsten liefert. Da dieß nun auf den überseeischen Märkten die Engländer und Nordamerikaner sind, so werde diesen der neue Markt zufallen und der Deutsche umsonst gearbeitet haben. Indes der Satz, daß eine Bevölkerung immer dort kaufen werde, wo sie am billigsten kaufe, ist volkswirtschaftlich nur richtig, wenn er richtig verstanden wird. Zu ganz falschen Resultaten würde man gelangen, wollte man dabei die Begriffe der „Billigkeit“ durch den „Preis der Waare“ feststellen. Derselbe ist vielmehr nur der eine Faktor. Der andere, eben so wesentliche, ist der Preis derjenigen Produkte, womit die kaufende Bevölkerung die Waaren bezahlt. Wenn also z. B. die Colonisten auch wirklich die Manufakturwaaren von den Engländern um 2% billiger als von den Deutschen erhalten, letztere ihnen aber für ihre Bedürfnisse an Colonialprodukten 4% mehr als die Engländer zu geben

vermöchten, so wird der Handel sich nothwendig mit den Deutschen reguliren und die Engländer werden vom Markt ausgeschlossen bleiben. Schon bei Festhaltung dieses Moments, in Verbindung mit einer genauen Prüfung der Handels- und Zollverhältnisse, ergibt sich das Resultat, daß der Deutsche Handel, sobald er es nur einigermaßen richtig anzufangen weiß, in den meisten wesentlichen Industrieartikeln die Englische und Nordamerikanische Concurrenz nicht zu scheuen hat. Ist doch die Deutsche Industrie schon jetzt auf dem Punkte angelangt, daß manche Waaren von Engländern, Nordamerikanern und Franzosen in Deutschland bestellt und gekauft, dann in jene Länder einzuführen, und sodann als Englisches, Amerikanisches und Französisches Fabrikat wieder ausgeführt, ja sogar theilweise nach Deutschland in die eigentlichen Ursprungsländer zurückgeführt werden. So bekanntlich die Kemscheider Stahl- und die Elberfelder und Grefelder Seidenwaaren. Von den letzteren geht eine große Quantität sogar nach Lyon und kommt als Lyoner Waare mit einem Zoll von 100% nach Deutschland zurück. Das ist Beweis genug, daß unsere Handelsindustrie noch nicht auf der richtigen Höhe ist, daß sie nicht befähigt und umsichtig genug gehandelt und ausgebeutet wird. Geht man aber näher auf die Ursachen ein, so kommen ganz wunderliche Gründe zu Tage. So z. B. hat der Handelsstand der Ostseehäfen längst anerkannt, daß bei vielen Gegenständen ein direkter Handel mit den überseeischen Ursprungsländern viel lohnender und für das Vaterland ungleich vortheilhafter sein würde, als der jetzt bestehende indirekte über England oder Holland. Als Grund aber, daß dies nicht abgeändert wird, hört man, daß die Rhederei würde ruiniert werden, und hierfür wird wiederum zur Begründung angeführt, daß die bisherigen Seeschiffe mit wenigen Ausnahmen entweder nur für kurze Reisen oder zu schwerfällig gebaut und ungetupfert gelassen werden, für transatlantische Reisen daher nicht zu gebrauchen sind, daß deshalb bei einem direkten Handel diese Schiffe nichts verdienen können und so in der That deren gegenwärtige Besitzer zu Grunde gerichtet sein würden und daß aus diesem Grunde die meisten Ostsee-Rheder in ihrem Interesse, so viel sie nur könnten, gegen jeden direkten Handel agitiren. Dazu kommt Deutscher Bequemlichkeitshang, Kapitalmangel. Das hindert viele Handlungshäuser, ihre einmal bestehenden Verbindungen in England oder Holland abzubrechen und ihre Commanditen aufzugeben, um in den Ursprungsländern neue anzuknüpfen, resp. zu errichten. Bei den im Allgemeinen unternehmenderen Nordseerhedern bringt es überdies das Privatinteresse gerade her mit dem Auswanderungsstransporte sich Befassenden mit sich, daß derselbe nach denjenigen Ländern hin erfolge, mit denen bereits lebhaft Handelsverbindungen bestehen, also namentlich nach Nordamerika, indem sie dadurch am ehesten auf lohnende Rückfracht rechnen können.

Berlin, den 20. März. Die „Enthüllungen“ der Kölnischen Zeitung, welche, wie die Nat. Ztg. vermuthet, ihr durch den frühern Reichsminister, Hrn. Detmold selbst zugegangen, und die Kunde durch alle Zeitungen machen, bestehen in dem folgenden, ihr zugegangenen Schreiben:

Hannover, den 15. März.

Leider ist das Wort Detmold's in dem geheimen Berichte, welchen ich Ihnen neulich einsandte, daß die Erfurter Wahlen eine unerhörte Gleichgültigkeit zu Tage gefördert haben, so wahr, daß man sich scheute, irgendwie auf die öffentliche Meinung einzuwirken zu wollen. Die Regierungen haben jetzt noch ihr Spiel, und sie scheinen, so lange sie es haben, nur nach ihren eigenen Regeln fortspielen zu mögen. Dennoch ist bei den Verhandlungen, so zu München gepflogen wurden, zu viel Lächerliches und Verrätherisches mit untergelaufen, als daß ich mich enthalten könnte, den Gang derselben aus authentischen Quellen kurz zu berichten — ob vielleicht das Lachen und hernach der Zorn einer gemäßigten Nation nach solchen Belehrungen sich Gehör zu verschaffen suchen möchte.

Die Sächsische Regierung kann sich das Verdienst zuschreiben, zu der Wiederannahme der gegen-Preussischen Unterhandlungen den Anstoß gegeben zu haben, wie sie auch durchweg am Lebhaftesten gedrängt, am Unbedingtesten jeder noch so bedenklichen Forderung Oesterreichs sich angeschlossen hat. Hr. v. d. Pfordten benutzte die Anwesenheit des Sächsischen Ministers v. Beust (im Oktober 1849), um das Werk in Anregung zu bringen, und Kneesebeck, der hannoversche Geschäftsträger in München, erhielt kurze Zeit darauf den Befehl, sich vorläufig zwar nur als Privatmann, an den Konferenzen zwischen Baiern und Sachsen (Pfordten und Hohenthal) zu betheiligen. Noch war Hannover nicht geneigt, rückhaltslos auf diesen Weg einzugehen; eine Verfügung des Ministeriums vom 6. Januar 1850 spricht noch (wer sollte es glauben!) von Verpflichtungen an das Bündniß vom Mai 1849, und erklärt, sich erst von demselben trennen zu wollen, wenn die Baiersche Regierung ihre im Mai und Juni des vorigen Jahres zurückgewiesenen Propositionen noch einmal in Berlin vorgelegt hätte und dieselben noch einmal abgelehnt sein würden. Allein v. d. Pfordten erwiderte mit einem emphatischen „Nie! Nie!“ und Graf Platen in Wien läßt sich leicht überzeugen, daß die damaligen Propositionen jetzt gar nicht mehr zweckmäßig seien und Baiern sie schon um Oesterreich nicht zu beleidigen, gar nicht mehr erneuern dürfe. Hannover möge bedenken, daß ein längerer Zaudern seine und Sachsens unabhängige Stellung gefährden könnte. Allen diesen Aufforderungen, so wie der barschen Ungeduld des Königs Ernst August, konnte Stüve und Genossen nicht länger widerstehen, und bereits am 17. Januar fanden sich Hannover und Sachsen beim Königl. Baierschen Staatsmanne, gehörig mit Instruktionen versehen, ein. Auch Württemberg war zugegen, doch ohne Instruktionen: „Wir Schwaben sind vorsichtig!“

In weniger als drei Stunden ward an jenem denkwürdigen 17. Januar das ganze deutsche Verfassungswort vollendet — oder nein! es wäre vollendet worden, wenn nicht die „vorläufigen Zusagen“ Oesterreichs hinterher recht störende Abänderungen erlitten hätten. Hören wir nur die Protokoll-Beschlüsse vom 17. Januar: „Das Direk-

torium sollte aus sieben Mitgliedern bestehen (Bertheilung, wie bekannt). Die kleineren Staaten haben die Wahl der Stimme, durch welche sie sich im Direktorium wollen vertreten lassen, mit der Einschränkung, daß Staaten, welche durch agnatische oder sonstige erbrechtliche Verbindung in Beziehungen zu einander stehen, in Eine Gruppe vereinigt werden, wobei es jedoch freisteht, in einzelnen berücksichtigungswürdigen Fällen Ausnahmen (besonders auch mit Rücksicht auf die geographische Lage) eintreten zu lassen.“ Die eingeklammerten Worte hatten Baiern und Sachsen dem hannoverschen Geschäftsträger vorgeschlagen, um dadurch besonders Oldenburg und Bremen den Staat anzudeuten, der ihre Unterwerfung entgegenzunehmen bereit sei. Der Zusatz wurde übrigens später zurückgenommen; denn Hr. v. d. Pfordten wagte es nicht, von geographischen Verhältnissen etwas zu erwähnen, weil er fürchtete, die kleineren Staaten würden darin Mediationspläne finden (Bericht von Kneesebeck's vom 6. Februar). Für das Staatenhaus tritt der Baiersche Staatsweise lebhaft in die Schranken. Zwar will Oesterreich durchaus nichts von der „Errichtung eines solchen solchen Instituts“ wissen — höchstens so, daß jeder Staat durch Einen an Instruktionen gebundenen Repräsentanten vertreten wäre, und dessen Stimme so schwer wiege, als es Art. VI. der Bundesakte für den weiteren Ausschluß der einzelnen Staaten festsetzte. Das ist aber Hr. v. d. Pfordten gar zu stark; im Gegentheil erkümmert er ein höchst weises Prinzip, daß „im Direktorium die größeren Staaten, im Staatenhaufe die kleineren, im Volkshaufe besonders das Volk, seine Vertretung finde.“ Natürlich hat er, wie jeder große Erfinder einer neuen Idee, die härtesten Anfechtungen erleiden müssen, bis er es zuletzt wehmüthig aufgibt. Das Volkshaus soll in bekannter Weise aus drei Gruppen, jede zu 100 Abgeordneten, bestehen. Man hofft Oesterreichs Halsstarrigkeit zu überwinden, welches (Worte des Fürsten Schwarzenberg) entweder gar nicht oder mit der ganzen Monarchie, mit Einschluß der Italienschen Provinzen, beizutreten verlangt. Hr. v. d. Pfordten begehrt hierbei die unglückliche Thorheit, für den Ausschluß Italiens die Versaffung von Krenzier zu citiren, worin den Italienschen Provinzen ein besonderes Statut versprochen wird. Nachdem dann noch ein Bundesgericht (von 21 Richtern) beschlossen ist, beräth man die formelle Behandlung der Sache. Die Königl. Regierungen begehren lebhaft, daß Oesterreich die Vorlage der neuen Verfassung an Preußen u. s. w. für sie übernehmen möge.

Erst am 21. Januar erhielt Graf Degenfeld seine Instruktionen aus Stuttgart, welche sich gegen den Ausschluß irgend einer österröschischen Provinz äußerten, dagegen aber die auffallenden Vorschläge enthielten, das Volkshaus dürfe lieber direkt aus dem Volke gewählt werden, und das Staatenhaus vielleicht auch zur Hälfte aus Stände-Abgeordneten bestehen. Im Uebrigen war die reizendste Uebereinstimmung, die Gesandten Ein Herz und Eine Seele. Doch wie ein Donnerschlag erschreckte sie die Antwort Oesterreichs, die nicht lange auf sich warten ließ. Fürst Schwarzenberg verlangte, daß die vier Könige unter sich ihr Werk vollenden möchten, und es dann durch eine Collectiv-Note in Wien und Berlin zur Annahme vorlegen sollten — ein Staatenhaus will er nun und nimmermehr dulden — das Volkshaus soll auf 240 reducirt werden (300 hielt er stets für „gefährlich und unpraktisch“ — Bericht Graf Platens vom 22. Januar) — die Ausnahme des ganzen Kaiserstaates macht er zur *Conditio sine qua non* — schließlich darf von keiner Vereinbarung die Rede sein. Welchen Eindruck diese Forderungen auf den hannoverschen Geschäftsführer hervorbrachten, beweist Herrn Detmold's Bericht vom 4. Februar und Stüves Rücktritt von den Unterhandlungen, kurz vor ihrem Abschlusse. Beide haben hierbei die härtesten Kämpfe mit Sr. Majestät zu bestehen gehabt. Allerhöchstdieselben gerühten, dem Freiherrn von Kneesebeck Recht zu geben, welcher die rückhaltslose Annahme jener „Vorschläge“ anpries, und noch mehr den Königen von Sachsen und Bayern, welche in eigenhändigen Briefen um sofortige Abweisung des widerspenstigen Herrn Stüve baten. Allerhöchstdieselben waren auch entschlossen, den bürgerlichen Herrn Minister davon zu jagen — kann doch immer geschehen! Wie muß der Bürgermeister von Osnabrück diese österröschische Botschaft verwünscht haben! Alles schien im besten Gange zu sein. So sicher war er seines Erfolges, daß er, eben so wie das sächsische Ministerium, seinen Gesandten beauftragt hatte, in einer Note von Bayern die officielle Erklärung zu fordern, ob es in Berlin seine alten Vorschläge neu proponiren wolle oder nicht — um nämlich die natürlich vermeintliche Antwort Bayerns als Vorwand zum Rücktritt vom Mai-Bündniß zu benutzen (s. sächsische Note an den Grafen von Hohenthal vom 28. Januar). Und als er die Antwort hatte, war er auch ausgegangen.

Ganz anders bei Sachsen. Da brachte, (wie die Altenstraße beweisen) die Erklärung Oesterreichs keine Erschütterung, weder der Herren des Herrn v. Beust, noch der guten Verhältnisse zwischen ihm und dem König, hervor. Nur gethan, was Oesterreich fordert — oder wir bekommen Erfurt auf den Hals. Und Herr von der Pfordten hatte ja, als der Wille des Fürsten Schwarzenberg bekannt wurde, pathetisch, wie er es gewohnt ist, ausgerufen: „Mein Gott! diese Propositionen enthalten so viel, daß Deutschland vor drei Jahren sich's nicht hätte träumen lassen!“ Wir können uns hiernach leicht genug vorstellen, was die einzige in der „Uebereinkunft“ vom 27. Februar vorhandene Abweichung von den österröschischen Forderungen zu bedeuten habe; ich meine die letzten Worte „zur Vereinbarung vorgelegt.“ Sie sind ein Köder, hingeworfen, mit der Absicht, ihn bald wieder zurückzuholen, sobald er die Thörlichkeit verlockt haben wird, — der einzige Köder an die Nation, und ein betrügerischer. Wie, mein Herr Fürst Schwarzenberg! Sie sollten in Wirklichkeit von so bestimmten Ansichten abgegangen sein, wie Sie sie noch am 22. Januar 1850 hegten? Haben Sie nicht in jenen Tagen dem Grafen von Platen Ihr Herz geöffnet, ihn nicht versichert, das das k. k. Oesterreich niemals eine Vereinbarung zugeben werde, — Gn. Durchlaucht hätten einen wahren Abscheu vor irgend welcher Constituante? „Schwer zu beschreiben

frühe in Anwendung gebracht wissen; er will, daß auch da die Zukunft unmittelbar an die Vergangenheit angeknüpft, und beide miteinander in Einklang gebracht werden; er stellt als obersten Grundsatz dabei auf: die Achtung vor dem Eigenthum! Er geht auf die Constitution vom 3. März 1791 zurück, und weist nach, wie da der Adel in dieser Angelegenheit bereits die Initiative ergriffen, und freiwillig auf seine Vorrechte Verzicht geleistet habe, jedoch unter der notwendigen Bedingung, daß seine Rechte, welche die Vergangenheit ihm garantiere, in der Zukunft geachtet werden. Dieses Staatsgrundgesetz sei der letzte Akt des unabhängigen Nationalwillens gewesen, und müsse als solcher in jedem Falle respektirt werden; dennoch aber sei es eben so sehr Pflicht für den Adel, einen Theil seiner Ländereien den bauerlichen Wirthen zu übergeben, als es Pflicht für den Staat sei, den Adel angemessen dafür zu entschädigen.

Die Gazeta polska hat sich durch die Nachricht in der vorgestrigen Nummer unserer Zeitung über die in Priment erfolgte Verhaftung des Geistlichen Budzynski sehr beleidigt gefühlt; sie meint, aus der Art, wie da der Hergang der Sache erzählt sei, blicke eine so unverkennbar böswillige Absicht hervor, daß man darüber noch Nachrichten aus einer besseren Quelle abwarten müsse, bevor man daran glauben könne.

Dasselbe Blatt theilt aus einem Privatbriefe, d. d. Schumla den 12. Febr., mit, daß die Abführung der nach Afrika hinüber zu schaffenden Gefangenen, welche an jenem Tage habe erfolgen sollen, in Folge der plötzlichen und unerwarteten Weigerung Kossuth's und Dembinski's verschoben worden sei; Beide, und namentlich der Letztere hätten erklärt, sie würden nur der Gewalt weichen, und Achmet Effendi trage Bedenken, Gewalt gegen ihre Personen anzuwenden. Unter den Internirten befinde sich auch der General Wysocki.

Die Gazeta W. Xiestw. Pozn. berichtet in Nr. 67 aus Kalliz v. 9. März: Unter den Russ. Offizieren herrscht allgemein die Ansicht, daß, wenn bei den gegenwärtigen unsichern Verhältnissen Europas Preußen auf irgend einer Seite in Krieg verwickelt werden sollte, sofort zwei russische Korps Infanterie in Preußen einrücken würden, um die Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten. So erklärt sich das in Polen allgemein verbreitete Gerücht von dem bevorstehenden Einrücken der Russen in Preußen. Daß dies Gerücht viel Wahrscheinlichkeit hat und daß es sich unter den bezeichneten Umständen leicht verwirklichen könne, dürfte auch daraus hervorgehen, daß der zur Verringerung der bewaffneten Macht in Polen gegebene Befehl wieder zurückgenommen worden. Sollte aber der erste Zusammenstoß für Preußen ungünstig ausfallen, so würde Rußland seine Armeen gegen den Feind führen; denn es ist klar, daß Rußland die Feinde Oesterreichs und Preußens auch als seine Feinde betrachtet, und daß es in seinem Interesse liege, sie zu bekämpfen.

Der Dziennik polski meldet in Nr. 67 aus Berlin, daß die katholische Geistlichkeit vom Eide auf die Constitution entbunden und nur verpflichtet sei, denselben ihren Bischöfen zu leisten; dagegen müsse die evangelische Kirche dem Könige als dem Oberhaupt der evangelischen Kirche schwören.

Verantw. Redakteur: G. G. S. Violet.

Ungekommene Fremde.

Hôtel de Bavière: Frau Gutsb. Gräfin Waler a. Gora; Frau Gutsb. v. Jarzbowka a. Groß Kreuzsch; Frau Gutsb. v. Dabrowska a.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 21. März: Die Kreuzfahrer; Schauspiel in 5 Akten von Aug. v. Kogebue.

Bei dem Comité sind für die Ueberschwennten fernere eingegangen von: Fr. v. Bninski 2 Rthlr.; Fr. v. Kwilecka 10 Rthlr.; Fr. Mutulawski 3 Rthlr.; Fr. v. Lipska 3 Rthlr.; Hr. v. Starzynski 11 Rthlr. 10 Sgr.; Hr. v. Niegolewski 5 Rthlr.; Hr. Lange 1 Rthlr.; Hr. v. Bninski 11 Rthlr. 10 Sgr.; W. v. Grabowski 5 Rthlr.; Hr. Mikowski 6 Rthlr.; Fr. v. Sabowska 1 Rthlr.; von den Herren Mag. nuszewicz 1 Rthlr.; L. L. Meyer 1 Rthlr.; J. K. Zupanski 15 Sgr.; G. Löwe 1 Rthlr.; V. Löwe 20 Sgr.; Brevosti 3 Rthlr.; Lewinson 1 Rthlr.; Gebr. Peltisohn 3 Rthlr.; Fr. Szymanska 2 Rthlr.; St. v. Mieliski 2 Rthlr.; Kaczowski 5 Rthlr.; M. Bninski 2 Rthlr.; (die hier aufgeführten 80 Rthlr. 25 Sgr. sind von Herrn Modest v. Grabowski gesammelt).

Außerdem sind an Naturalien noch eingegangen: von der Gemeinde Dufzuit 2 Scheffel Kartoffeln und von d. Redakt. der Gaz. Polska 25 Schfl. Roggen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Julie geborne Jarzowska, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Posen, den 22. März 1850. G. Maniewski.

Das heute Morgen um 8 Uhr am Unterleibs-Typhus erfolgte Ableben meines Sohnes Oscar im Alter von 14 Jahren, zeige ich theilnehmenden Freunden und entfernten Verwandten statt jeder besonderen Meldung hiermit an. A. B. Loda u.

Bei G. S. Mittler in Posen sind zu haben: 1. Gesetz, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bauerlichen Verhältnisse. 2 1/2 Sgr. 2. Gesetz, über die Errichtung von Rentenbanken. 2 1/2 Sgr.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Trzemeszno.

Das im Mogilnoer Kreise gelegene, dem Rieselmeister Anton Wasielewski gehörige Erbpachtsworwerk Stawisko nebst Zubehörungen, gerichtlich abgeschätzt, und zwar: a) den Ertragswerth mit 5 pro Cent, zu Capital gerechnet auf . 8629 Rthlr. 15 Sgr.,

Binagora; Gutsb. v. Goslinowski a. Kempa; Rechtsanw. v. Sijcki a. Samter; Oberförster Bölte a. Racot; Stud. philos. Kastecki a. Breslau; die Partik. Leonhardt a. Breslau u. v. Lubowicki a. Warschau; Insittiar Busli a. Błockawet. Bazar: Die Gutsb. Tacjanowski a. Slaboszewo; Niegolewski a. Niegolewo; Kamiński a. Przychanki u. Rep. Wojanowski a. Pawlowice. Lauf's Hotel de Rome: v. Sloger, Prem.-Leut. im 8. Inf.-Regt. a. Posen; Kfm Wendland a. Berlin; Gutsb. Lichtwaldt a. Bednary; Rechtsanw. Altemann a. Samter. Schwarzer Adler: Die Gutsb. v. Łaci a. Łezniowo; v. Chrzanowski a. Chwałkowie; Karcz a. Arkuszewo u. Brir a. Kbbbtwi. Hôtel de Vienne: Die Gutsb. v. Swinarski u. Karczynski a. Orla u. v. Sokolnicki a. Broja. Hôtel de Dresde: Die Gutsb. v. Lutowski a. Polkadki u. v. Mosigenski a. Marcinkowo dolna. Hôtel de Berlin: Lederfabrikant Moser a. Berlin; Techniker Krause a. Bromberg; Oberförster Lemke a. Weiße. Krug's Hotel: Maurermeister Hummel a. Schloppe. Im Eichhorn: Abiturient Wreschner a. Eryn; die Kaufl. Wolf a. Breschen u. Baruch a. Goslina. Im Eichtranz: Detonom Juch a. Dwiczko; Kfm. Friedländer a. Breslau. Große Eiche: Doktor Charzewski a. Zawinno; die Pächter Wobotowski a. Prudzewo u. Pradzynski a. Strofski; die Gutsb. Niklas a. Szejpankowo u. Nikleski a. Wilczyn. Drei Lilien: Restaurateur Balz a. Odrzyzdo. Im Schwan: Kfm. G. Friedmann a. Santomysl. Breslauer Gasthof: Mufftus Schneegans a. Wielichowo; Hausfrier Lindacher a. Gottesgab.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, den 24. März e. werden predigen: Ev. Kreuzkirche. Am: Herr Pred. Friedrich. — Nachm.: Herr Oberprediger Hertwig. Prüfung der Confirmanden). Am grünen Donnerstag Confirmation durch Hrn. Oberpred. Hertwig. Am Charfreitag Am: Herr Oberprediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich. Ev. Petrikirche. Am: Herr Candidat Päßold. Am grünen Donnerstag Am. Confirmation und Abendmahl. Am Charfreitag Am: Herr Conf.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl) Garnisonkirche. Am: Herr Div.-Pred. Bork. Einsegnung durch Herrn Milit. Oberpred. Niese. Am grünen Donnerstag 8 und 10 Uhr: Abendmahl. Am Charfreitag Am: Herr Milit. Oberpred. Niese. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Christkathol. Gem. Am u. Nachm.: Herr Prediger Post. Ev. luther. Gem. Am 9 Uhr: Confirmation: Herr Pred. Böhringer. Mittwoch den 27. März Abends 7 1/2 Uhr: Passionspredigt. Am Charfreitag Am. 9 Uhr: Passionsgottesdienst. — Nachm. 2 1/2 Uhr: Predigt. Im Tempel des israel. Brüder-Vereins. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Festgottesdienst und Predigt des Herr Prediger Dr. Goldstein. In den Parochien der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 14. bis 21. März 1850: Geboren: 3 männl., 4 weibl. Geschlechts. Gestorben: 10 männl., 10 weibl. Geschlechts. Getraut: 1 Paar.

Markt-Bericht.

Berlin, den 21. März. Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 48—54 Rthlr. Roggen loco und schwimmend 25—26 1/2 Rthlr., pr. Frühjahr 24 Rthlr. bez. u. Br., 23 1/2 S., Mai-Juni 24 1/2 Rthlr. Br., 24 1/4 S., Juni-Juli 25 1/4 Rthlr. Br., 25 S., Juli-

Aug. 25 1/2 Rthlr. Br., 25 1/2 S., Sept.-Okt. 26 1/2 Rthlr. Gerste, große loco 21—22 Rthlr., kleine 17—19 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 15—17 Rthlr., pr. Frühjahr 50 Pf. 14 1/2 Rthlr. Br. Erbsen, Kochwaare 30—32 Rthlr., Futterwaare 27—29 Rthlr. Rübsöl loco 12 1/2 Rthlr. Br., 12 1/2 S., pr. März 12 1/2 u. 1/2 Rthlr. bez., 12 1/2 Br. u. G., März-April 12 1/2 Rthlr. bez. u. Br., 12 S., April-Mai 11 1/2 u. 11 1/2 Rthlr. bez. u. G., 12 Br., Mai-Juni 11 1/2 Rthlr. Br., 11 1/2 S., Juni-Juli 11 1/2 Rthlr. Br., 11 1/2 S., Sept.-Okt. 11 1/2 u. 1/2 Rthlr. bez., 11 1/2 Br., 1/2 S. Leinöl loco 11 1/2 a 1/2 Rthlr., pr. März-April 11 1/2 Rthlr., April-Mai 11 1/2 Rthlr. Mohöl 15 1/2 Rthlr. Palmöl 12 1/2 a 12 1/2 Rthlr. Hanföl 14 Rthlr. Südsee-Öhran 12 1/2 a 12 1/2 Rthlr. Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 u. 1/2 Rthlr. bez., mit Faß pr. März-April 13 1/2 Rthlr. Br., April-Mai 13 1/2 u. 1/2 Rthlr. bez., Mai-Juni 13 1/2 Rthlr. Br., 13 1/2 S., Juni-Juli 14 1/2 Rthlr. Br., 14 S., Juli-Aug. 14 1/2 Rthlr. Br., 14 1/2 S.

Berliner Börse.

Table with columns: Den 21. März 1850., Zins, Brief, Gold. Rows include: Preussische freiw. Anleihe, Staats-Schuldscheine, Seehandlungs-Prämien-Scheine, Kur- u. Neumärkische Schuldversch., Berlin Stadt-Obligationen, Westpreussische Pfandbriefe, Grossh. Posener, Ostpreussische, Pommersche, Kur- u. Neumark., Schlesische, v. Staat garant. L. B., Preuss. Bank-Antheil-Scheine, Friedrichsd'or, Andere Goldmünzen à 5 Rthlr., Disconto, Eisenbahn-Actien (voll. eingez.), Berlin-Anhalter A. B., Prioritäts-, Berlin-Hamburger, Prioritäts-, Berlin-Potsdam-Magdeb., Prior. A. B., Berlin-Stettiner, Cöln-Mindener, Prioritäts-, Magdeburg-Halberstädter, Niederschles.-Märkische, Prioritäts-, III. Serie, Ober-Schlesische Litt. A., B., Rheinische, Stamm-Prioritäts-, Prioritäts-, v. Staat garantirt, Thüringer, Stargard-Posener.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

b) desgleichen zu 4 pro Cent auf 10,787 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 25ten April 1850 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts werde ich von Montag den 25. März Vormittags 10 Uhr an, in dem Hause Markt No. 8. eine Erhoch, die zu dem Carl und Apollonia Hirschfeldschen Nachlass gehörigen Mobilien, namentlich Wirthschaftsgeräth, als: Teller, Tassen, Schüsseln, Gläser, eine bedeutende Zahl Flaschen, Löpfe, mehrere kupferne Kessel und Kasserolen und sonstiges Küchengeräth; ferner mehrere Betten, Leinwand, Matrasen, so wie Manns- und Frauen-Kleidungsstücke; sodann verschiedene Möbel, darunter mehrere Kleider-, Glas- und Küchenpinde, birken- und Mahagoni-Tische und Stühle, Repositorien, so wie ein großes complettes Billard; endlich auch einige Waarenbestände von Bier und Wein, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen. Posen, den 20. März 1850. B. Müller, Commiss.

Die Ackerwirthschaft an der Chaussee Kottowo No. 15., eine Meile von Posen, enthaltend 57 Morgen Acker und Wiesen, worunter die Hälfte Weizen-Boden, nebst Gebäuden und Wintersaat, ist aus freier Hand zu kaufen oder zu pachten. Auskunft hierüber erteilt der Kaufmann Rosenfeld in Posen, Breitestraße No. 12.

Verpachtung.

Das 1/2 Meile von Obornik, 3 Meilen von Posen gelegene Freischulzen-Gut Rowanowo, bestehend aus 650 Morgen theils Weizen-, Roggen- und Gersteboden, incl. 30 Morgen zweischnittigen Flußwiesen, mit vollständiger Wintersaat, dem nöthigen lebenden und todtten Inventarium und 30 Klaster jährlichen Brennholzes, soll von Johanni c. auf 3 Jahre verpachtet werden. — Kautionsfähige Pächter wollen sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen an den Mülhengutsbesitzer Schwanke zu Jaracz-Mühle bei Obornik melden.

Auf dem Dominio Babin bei Schroda stehen 100 Stück zur Zucht taugliche und gesunde Mutter-schaafe zum Verkauf.

Breslauer-Straße No. 7. ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Stuben u. vom 1. April ab zu vermieten. Das Nähere in der Expedition d. Ztg.

Advertisement for Neustädtische Apotheke zum Aeskulap, zum Ritterstr. No. 13, in Posen, den 16. März 1850. Emil Gräß, Apotheker.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet zum 1. April ein Unterkommen bei D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Vorwerks-Pacht. Die zur Grasschaft Przygodzice gehörigen, 12 Meilen von Breslau und 14 Meilen von Posen entfernten Vorwerke Wtorek, 1/2 Meile von Ostrowo, mit ungefähr 1324 Morgen Acker, 152 Morgen Wiesen, 18 Morgen Gärten; und Krempa an der Stadt Ostrowo gelegen, mit Kamienice, 1/2 Meile davon entfernt, mit 1924 Morgen Acker, 481 Morgen Wiesen, 23 Morgen Gärten und 74 Morgen Hütungen, sollen von Johanni 1850 ab auf 12 oder 15 hintereinander folgende Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige können die Bedingungen vom 31. März d. J. bis 1. Mai 1850 bei dem unterzeichneten Rent-Amt, so wie beim Rechts-Anwalte Gembki in Ostrowo einsehen und ihre Gebote mit der Nachweisung ihres Vermögens und ihrer Geeignetheit bei dem unterzeichneten Rent-Amt bis zum 1. Mai 1850 versiegelt abgeben oder postfrei einpenden. Przygodzice bei Ostrowo, den 19. März 1850. Das Fürstlich Radziwillsche Rent-Amt.

Advertisement for Sonnenschirme u. Marquisen, Gebr. Korach, Markt 38. dem Rathhause gegenüber.

Advertisement for Herren-Hüte, Gebr. Korach, Markt 38. d. Rathh. gegenüber.

Advertisement for Feinen Gries, Mehl, Eiergraupe, wie auch verschiedene Obst- und Fleischwaaren sind billig zu haben beim Restaurateur L. Cassel.

Advertisement for So eben angekommene ausgehäute geräucherte Rinderbrüste, so wie Fleischwurst empfiehlt zu billigen Preisen Aron Grau, Bronkerstraße No. 5.

Advertisement for Borzüglich gute, alte Franz- und Muscat-Weine, 10, 12 1/2 und 15 Sgr. pro Quart; wie auch feinste Gewürz-Chocolade à 7 1/2 Sgr. pro Pfund — und alle andern Material- u. Waaren empfiehlt zu den Oster-Feiertagen auf's Billigste A. Pakscher & Comp., Posen, Bronkerstraße No. 19.

Advertisement for in verschiedenen Sorten sind zu haben in der Handlung von J. Alexander, alten Markt.

Advertisement for Gelbe Kernbutter, das Pfund zu 4 1/2 Sgr., und Pfundbefe bester Qualität sind täglich frisch zu haben bei J. Cyprian, Wasserstr. No. 2.

Advertisement for Bürgergesellschaft, Sonnabend den 23. März: Tanztränzchen. Anfang 7 Uhr.

Advertisement for Bescheidene Anfrage an den Wahlmann Herrn J. Mareuse, Sind Sie bei der durch Acclamation am 16. d. stattgehabten Wahl mit 87 oder 85 Stimmen gewählt? Posen, März 1850. Zwei Freunde.